

zur Heimat, 1883 gegründet. Auch für sie besteht ein besonderer Verein, dem sie ihre Gründung verdankt, und dessen Verwaltung sie untersteht.

Zu der Tätigkeit des Vereins für Innere Mission gehört die in der Gemeinde nach Möglichkeit betriebene Verbreitung christlicher Schriften, die hauptsächlich in Predigten (z. B. 68 wöchentlich) und einer Reihe von Zeitschriften in ziemlicher Anzahl bestehen.

Zum Zweck der Seelsorge ist die Gemeinde in drei Bezirke eingeteilt, von denen der erste den nördlichen Teil der Stadt von der Ferdinandsstraße an, der zweite den südlichen Teil, der dritte die Gemeinde Leubnitz umfaßt.

Ihre Liebe zur Kirche haben in alter und neuer Zeit eine Anzahl Gemeindeglieder durch kirchliche Stiftungen betätigt. Eine Reihe von Vermächtnissen für kirchliche Armenpflege wurden zusammengelegt zu einer Armenspende, die jährlich am Sonntag Lätare verteilt wird. Diese besteht aus den Zinsen von 7440 Mark. Für würdige Witwen und Waisen stiftete Frau † Ernestine Mehnert geb. Zacher in Dresden, eine geborene Werdauerin, 3000 Mark, wovon die Zinsen zu Weihnachten verteilt werden. Weiterhin stifteten für Äußere Mission Herr † F. G. Schön 300 Mark, Frau † Henriette Dix als Karl-Auguste-Dix-Stiftung 1800 Mark, für den Gustav-Adolf-Verein Herr Fabrikant Theod. Neumann 500 Mark, Herr † Fabrikant J. G. Körner 100 Mark, Herr † Kaufmann Herm. Köhn 1000 Mark, Frau † Henriette Dix 1200 Mark, Herr Kirchenrat Dr. Richter 300 Mark, Herr † Stadtrat Osw. Schön 500 Mark, Herr † Friedr. Aug. Sauß in Leubnitz 200 Mark und Herr † Heinrich Walthar in Leubnitz 50 Mark.

Zur Hebung des Kirchenangeses spendeten Herr † Herm. Schmelzer 2000 Mark, zur Verschönerung der Stadtkirche Herr † Ludwig Göldner 5000 Mark, die Erben des Herrn † Otto Ulrich sen. 5000 Mark, Frau Marie verw. Schmelzer 5000 Mark, Herr Kommerzienrat Schwalbe 1000 Mark, dem Superintendenten zu freier Verwendung Herr S. Knoll 100 Mark. Die Geschwister Emil und Alwine Steinbach vermachten ihr Wohnhaus mit Garten der Gemeindediakonie. Für die letztere besteht ein Fond von 6000 Mark, darunter an Stiftungskapitalien von Herrn † Herm.

Neue Sächs. Kirchen-Galerie. Ephorie Werdau.

Köhn 1500 Mark, von Herrn † Dr. Mahre jun. 600 Mark. Der evangel. Jünglingsverein erhielt von Herrn † August Göldner (zuletzt in Grevenbroich wohnhaft) 1000 Mark, von Herrn † Dr. Mahre jun. 300 Mark. Zur Erbauung einer zweiten Kirche ist ein Kapital von nahezu 20 000 Mark vorhanden, darunter 1500 Mark von Herrn † Oswald Schön. Hierzu sei ausdrücklich bemerkt, daß dem Zweck dieser Aufzeichnungen entsprechend hier lediglich die kirchlichen Stiftungen angeführt sind.

Das Stammvermögen der Kirche beträgt 17 327 Mark. Ferner gehört der Kirche außer dem Kirchengebäude und den geistlichen Gebäuden der alte Gottesacker an der Ziegelstraße.

Als ein Zeugnis christlichen und kirchlichen Sinnes in der Gemeinde darf auch das Bestehen einer landeskirchlichen Vereinigung für Gemeinschaftspflege bezeichnet werden. Sie bildet ein Bollwerk gegen das weitere Eindringen der Sekten, von denen sich hier mehrere festgesetzt haben. Das Dissidentenregister weist 16 Baptisten, 22 Apostolische, 39 Methodisten auf. Die letzteren besitzen in der Albertstraße eine Kapelle. Außerdem sind hier wohnhaft 20 Religionslose, drei separierte Lutheraner, ein Deutschkatholik, 23 Reformierte, ca. 900 Angehörige der römisch-katholischen Kirche, die meist als Fabrikarbeiter hierher gekommen und im Begriff sind, sich eine Kirche zu bauen. Von diesen finden alljährlich eine Anzahl Uebertritte zu der evangelischen Kirche statt, während in Hinsicht auf die Sekten die Austritte überwiegen.

Die an der Marienkirche angestellten Geistlichen waren seit der Reformation folgende:

1. Pfarrer.

1. Wolfgang Agricola, war Pfarrer in Werdau, als die erste Kirchenvisitation gehalten wurde. Seit wann und wie lange er dieses Amt bekleidet hat, ist nicht zu ermitteln.

2. M. Johannes Reymann. Das Jahr des Amtsantrittes ist gleichfalls unbekannt. Er wurde 1540 als Superintendent nach Großenhain berufen.

3. Johannes Stumpf, wurde 1522 von dem Bischof Adolphus von Merseburg, als er Pfarrer von Schönbach bei Colditz war, nebst einigen andern Pfarrern jener Gegend exkommuniziert. Er wurde 1529 Pfarrer in